

Youth World Cup 2016 – Quo Vadis? – Österreichs (und anderer) Entscheid.

Umschwung und Veränderung, das sind auch im Westernsport gelebte Elemente der aktuellen Entwicklung. Nachdem es nicht sicher schien, dass der Youth World Cup nach 2014 ausgetragen in den USA 2016 überhaupt wieder stattfindet, kam die Interimsmeldung dass er 2016 doch, und zwar wieder in Texas, organisiert wird.

Diese Lösung wurde den AQHA Mitgliedsverbänden auf der AQHA Convention im Frühjahr 2015 in Fort Worth als wieder verworfen erklärt und Australien, quasi der Urmutter des Youth World Cup's, als Veranstaltungsort vorgestellt.

Als Repräsentant Österreichs habe ich mir über dieses Thema vorab viele Gedanken gemacht und noch viel wichtiger dazu, die Genesis, Zielsetzung und das Selbstverständnis dieses Events von der „Erstbeteiligten“ zu verstehen versucht.

Ganz klar zeigt sich dabei ein große Differenzierung warum und mit welchen Mitteln sich dabei AQHA Verbände einbringen, bzw. deren uneinheitliches Selbstverständnis:

So sehen manche als hehres Ziel die Grundidee, kurz zusammengefasst: „Connecting, Growing, Learning, Networking, Education“. Andere wiederum leben die nunmehrige Realität: „Winning, Performance, Professionell, Competition“.

Auf den ersten Blick wirken die verschiedenen Haltungen kontra produktiv, negativ bzw. nicht verständlich. In Wirklichkeit ist die Sparte der auf Erfolg ausgerichteten Nationen nur das Erfolgsergebnis dieses Events. Über all die Youth World Cups – und nicht nur dort – wurde eine Kaderschmiede gebildet, die international erfolgreiche Jugendliche, die es vorher in dieser Dimension nicht gab, quasi „produzierte“ und diese wollen sich nun mit gleichen messen, bzw. vermischt mit dem Ehrgeiz so mancher Eltern und Verbände entsteht als Resultat ein Event, wo nicht der Weg sondern das Ergebnis – sprich der Sieg zählt. Nur: Eine sinnvolle Beschickung mit diesen völligen konträren Weltbildern funktioniert nicht.

Das soll als Output des Youth World Cups aber auch durchaus positiv bewertet werden. Wir müssen uns von der Grundidee nicht verabschieden; nein, sie ist vielmehr erfüllt! Konnten die Grundbedürfnisse an Erfahrung, Ausbildung und Netzwerk in Europa früher nicht in dem Ausmaß erfüllt werden, als dies ein solch internationales Event bieten konnte, so können heute Eltern, Verbände und Veranstalter dies durchaus lokal mit hohem Wissen & Internationalität anbieten. Der Standard, Ausbildung und die Möglichkeiten und zwar nicht nur für Jugendliche können in Europa selbst und dadurch für eine weit größere Zahl an Interessenten angeboten werden. Vereine, Veranstalter, Besitzer, Trainer, sprich alle Aktiven haben ganze Arbeit geleistet und diese steht uns nun zur Verfügung!

Das Ergebnis dieser europäischen Möglichkeiten spiegelt sich folgend auch in den hochkarätigen Erfolgen der Elitereiter wieder.

Dies bedeutet aber nicht, dass wir nicht an den Basics und für Neueinsteiger in Europa arbeiten sollen und müssen. Es zeigt vielmehr, dass wir Europäer in der Lage dazu sind, unsere Ressourcen für das breite Feld und Jugendlichen vor Ort zu nutzen anstatt fünf bis sechs Privilegierte zu einem höchst kostenintensiven Event zu senden und dabei die vielen Jugendlichen mit der Grundidee an Förderung und Ausbildung, die wir diesen nun qualitativ und quantitativ zukommen lassen können zu negieren.

Eitelkeiten von Funktionären, Eltern und das Fehlen von internationaler Auftrittsmöglichkeit werden längst durch europäische Möglichkeiten und perfekter Zusammenarbeit lokal und international, mit den europäischen Schwesterverbänden und AQHA USA ersetzt.

Auf die finanziellen Folgen für europäische Länder bzw. deren Masse an förderungswürdigen „Locals“, die meinen, aufgrund eines „Reputationsverlustes“ Australien beschicken zu müssen und sich dadurch ausbluten und elitär positionieren wollen ohne über die entsprechenden Mittel zu verfügen, möchte ich hier im Detail gar nicht eingehen, diese liegen aber auszugsweise auf der Hand:

Extreme Reisekosten, schwierige Einreiseverhältnisse – Australien lässt eine Einreise mit gebrauchtem Tack gar nicht zu, bzw. gelten dort darüber hinaus extrem restriktive Auflagen. Fehlende Verbandsgelder für die vielen Umsteiger im Bereich Jugendlicher, Amateure und Breitensportler...

Meine auf der Convention öffentlich formulierte Feststellung, dass es, unter auch unter den vorab genannten Parametern wenig Sinn macht, die ganze Welt, und dies sind vornehmlich europäische Länder, nach Australien zu senden wurde durchaus von anderen namhaften Ländern mit getragen. So entsendet neben Österreich auch ua die Schweiz kein Team 2016 nach Australien. Dies auch bestärkt durch das vorab erwähnte ungleiche Positionsbild des Youth Word Cups der verschiedenen Teilnehmerländer bzw. deren Vertreter.

Jedoch durchaus unter Dank und Würdigung des Aufwandes an die austragende Nation Australien und dem Engagement beschickender Länder. Wenngleich auch klärende und feststellende, dem weiteren sinnvollen Wachstum des Westernsports dienende Worte über den leider zu oft gebräuchlichen Höflichkeitsfloskeln zu stehen haben.

Hier setze ich auch den oft unbequemen Auftritt meines Vorgängers fort und versuche alle Mittel daran zu setzen, um eine Meinung zu artikulieren und zu belegen, die neben Spitzenförderung Ressourcen für die breite Masse unserer förderungswürdigen Mitglieder frei setzt.

Meinungen und Fragen wie üblich an: aqha@aqha.at



Saad-el-Din Hadj-Abdou
President
AQHA Director Austria



*RIDE WITH PLEASURE...
...RIDE QUARTER HORSES*

www.aqha.at
saadi@aqha.at
p +43 664 313 20 13
f +43 2622 78092
Bahnstrasse 55
A 2801 Katzelsdorf